

Günter König

Offener Güterwagen der Spremberger Stadtbahn

In der Sammlung des Eisenbahnfreundes Klaus Jünemann befindet sich die Wagenzeichnung eines meterspurigen Güterwagens der Spremberger Stadtbahn. Die Zeichnung gehörte zu einem Schreiben vom 6. 6. 1898 der „Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau“. Das Schreiben dazu war allerdings nicht mehr vorhanden. Leider wurden bei der Zeichnung die Ränder beschnitten, so daß die von der Zeichnungsnummer nur die beiden ersten Ziffern 5 und 3 zu lesen und vom Datum nur Tag, es war ein vierter, eindeutig zu lesen sind. Beim Monat könnte es sich um eine 5 handeln, und vom Jahr ist gar nichts mehr erkennbar.

Vering & Wächter eröffnete die Spremberger Stadtbahn am 21. 1. 1898. Die Bahn transportierte vorwiegend Kohle vom normalspurigen sogenannten Kohlebahnhof zu den zunächst 41 Industrienschlüssen im Stadtgebiet.

Im Geschäftsjahr 1934 betrug die Streckenlänge der Spremberger Stadtbahn 10,14 km in Meterspur, 0,25 km in Normalspur nach dem Reichsbahnhof Spremberg West und 0,11 km Normalspur im Spremberger Stadtbahnhof. Der größte zulässige Raddruck betrug 7,5 t, die größte Neigung 1 : 25 und der kleinste Krümmungshalbmesser der Meterspur 15 m, der Normalspur 150 m auf der Verbindungsstrecke, bzw. 80 m im Stadtbahnhof. Gefahren wurden 93.470 t Fracht, davon 81.081 t im Binnenverkehr. Damit wurden Einnahmen von 197.947 RM erzielt bei Ausgaben in Höhe von 178.718 RM. Die Betriebsmittel bestanden aus neun Dampflokomotiven, 99 Güterwagen mit einem Gesamtladegewicht von 714 t, drei Bahndienstwagen, einem nicht mehr benutzter normalspuriger Triebwagen und einer unbekanntem Anzahl Rollböcke. 1928 hatte der Wagenpark noch aus 105 Kohlewagen und 36 Rollböcken bestanden.

Dafür wurden 35 offene Güterwagen geliefert, vermutlich ausschließlich von der hier gezeigten Bauart. Bis 1924 war der Bestand auf insgesamt 69 Wagen angestiegen. Da das besagte Schreiben jünger als die Bahneröffnung war, könnten alle Wagen von der hier beschriebenen Bauart gewesen sein. Näheres war nicht in Erfahrung zu bringen. Nummern und Baujahre sind auch unbekannt.

1928 wurde der Wagenpark mit 1928 105 Kohlewagen und 36 Rollböcken angegeben. Nach den Reichsstatistiken von 1933 bis 1941 ergaben sich folgende Betriebsmittel:

Jahr	Loks	VT	Güwg.	Ladeg.	Bahndwg.
1933	10	1	105	750 t	3
1934	9	1	99	714 t	3
1935	7		99	714 t	3
1936	7		99	714 t	3
1937	7		99	714 t	3
1938	7		99	714 t	3
1939	7		99	714 t	3
1940	7		109	814 t	3
1941	7		109	?	

Der Betrieb lief bis zum 31. 12. 1956. Der Verbleib der Fahrzeuge ist nicht bekannt. Allerdings waren bei der Betriebseinstellung der Forster Stadteisenbahn dort mindestens drei Wagen, deren Aussehen gleich den Spremberger Wagen war. Ein Wagen davon trug die Nummer 2.

Wegen der engen Gleisradien in den Gleisanschlüssen herab bis 15 m fielen die Wagen entsprechend klein aus. Die Werkszeichnung zeigt einen 2.100 mm breiten Wagen, der laut Beschriftung 2.300 mm breit war und 8.000 kg Tragfähigkeit besaß. Die Tragfedern bestanden aus 8 Lagen 75 x 10 mm. In der Originalzeichnung ist die Bremseinrichtung nur gestrichelt dargestellt. So ist unklar, ob und wieviele Wagen überhaupt mit Bremse geliefert wurden.

Weitere Informationen zu diesem Fahrzeugtyp fehlen. Vielleicht kann ein Leser noch etwas hinzufügen.

Bedanken möchte ich mich bei Hartmut Brandt, Bad Oeynhausen und Klaus Jünemann in Berlin für deren Unterstützung.

Literaturhinweise:

Jünemann/ Preuß: Schmalspurbahnen zwischen Spree und Neiße, Berlin 1988

Statistik der Eisenbahnen im Deutschen Reiche Absch. III: Nebenbahnähnliche Kleinbahnen Band 55B Geschäftsjahr 1934

M: 1 : 87, Zeichnung: Günter König

